17.5.2005

«Pfadi Trotz Allem» (PTA) in Altdorf

«Alle sind in erster Linie Pfader»

Mehr als 500 Pfader kämpften an Pfingsten in Altdorf um Punkte. Ob mit oder ohne Behinderung, interessierte niemanden.

VON MANUELA KALBERMATTEN

Freude und Enttäuschung: Um den Turniersieg wurde hart gekämpft. BILD PATRIK PAULI

Auf der grossen Wiese hinter dem Moosbad Altdorf geht es zu wie in einem Ameisenhaufen. Mehrere hundert Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene versuchen mit allen Kräften, ihrem Team an den 21 Posten zum «Olympiasieg» zu verhelfen. Es ist ein Plauschwettkampf wie viele andere auch, die hier stattfinden, ein Turnier voller Einsatz, Freude und auch mal Tränen der Enttäuschung. Erst auf den zweiten Blick offenbart sich ein Unterschied: Die meisten Teilnehmer haben eine Behinderung.

Pfader aus allen Kantonen in Uri

Gut 300 Kinder und Jugendliche aus der ganzen Schweiz, davon etwa 250 mit einer geistigen oder körperlichen Behinderung, haben sich über das vergangene Pfingstwochenende vom 14. bis 16. Mai unter dem Motto «PTA Olympiade 2005» in Altdorf versammelt. Sie alle sind Mitglieder der «Pfadi Trotz Allem» (PTA), eines Zweigs der Pfadibewegung Schweiz. Die PTA ermöglicht Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung, aktiv am Pfadileben teilzunehmen. Letztes Jahr feierte sie ihr 80-jähriges Bestehen, und aus diesem Anlass organisierte die PBS ein gesamtschweizerisches Lager in Uri – das erste überhaupt. «22 der 29 PTA-Abteilungen sind gekommen», freute sich OK-Chef René Emmenegger aus Basel, der das Lager mit einem sechsköpfigen Team erfahrener Pfader organisiert hat. «Mit dem Lager wollten wir den Kontakt zwischen allen Pfadern, ob mit oder ohne Behinderung, fördern.»

«Schweizweit sorgen rund 600 Leiter für das Wohl der 600 PTA.»

RENÉ EMMENEGGER, OK-CHEF DES LAGERS

Behinderung ist zweitrangig

Für die PTA steht die Integration im Zentrum. «Alle Mitglieder sind in erster Linie Pfader, ihre Behinderung steht an zweiter Stelle», betont René Emmenegger. «Die Pfadi erhebt den Anspruch, für alle offen zu sein, und diesen Grundsatz setzt sie um.» Im Grossen und Ganzen laufe das Pfadileben in der PTA ähnlich ab wie in den Gruppen der «normalen» Pfadi. «Natürlich haben wir ein spezielles Betreuungsverhältnis; das kann bis zur Einzelbetreuung gehen», meint Emmenegger. «Schweizweit sorgen rund 600 Leiterinnen und Leiter für das Wohl der etwa 600 PTA.» Über 200 Leiterinnen und Leiter sowie rund 40 Helfer haben denn auch geholfen, das Zeltlager im Stil eines Olympiadorfes auf dem MSA-Areal aufzubauen und den Teilnehmern drei unvergessliche Tage zu bereiten. Somit waren total über 500 Pfaderinnen und Pfader in Altdorf versammelt.

Bei der Planung und Durchführung des Lagers, so René Emmenegger, habe sich die Gemeinde Altdorf sehr hilfsbereit gezeigt, und das Jugendparlament Uri leistete gar eine Spende von 2000 Franken. «Wir haben dafür alle Einkäufe hier getätigt», sagt der OK-Chef. «Damit hat Uri auch etwas davon.»

«Gut investiert»

Beat Holdener, Pressesprecher der Stiftung Helvetia Patria Jeunesse, die für das Lager einen Beitrag von 25 000 Franken gesprochen hat, zeigte sich bei den Wettkämpfen beeindruckt: «Die Idee der Integration kommt hier voll zum Tragen», sagte er. «Das Geld ist mit Sicherheit gut investiert.» Auch Uris OK-Mitglied Christian Naef freute sich über den gelungenen Anlass: «Trotz einigen Regengüssen war die Stimmung total positiv», sagte er. «Besonders beeindruckt hat mich die Hilfsbereitschaft der Nachbarn des Geländes: Sie fanden nicht nur lobende Worte, sondern kamen sogar mit Gaben vorbei.»

EXPRESS

- In Altdorf fand das erste nationale Pfingstlager der «Pfadi Trotz Allem» statt.
- Die Organisation ermöglicht behinderten Jugendlichen die Teilnahme am Pfadileben.